

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 20. Jänner 1901, betreffend die Einberufung des Reichsrathes.

**Wir Franz Joseph der Erste,**  
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;

König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bayreuth, von Teschen, Triest, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Serbien und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldmarschall-Lieutenant und auf der windischen Mark; Großwojwode der Wojwodschafft Serbien etc. etc.

Der Reichsrath ist auf den 31. Jänner 1901 in unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien einberufen.

Gegeben in unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 20. Jänner im Eintausendneuhundert und ersten, unserer Reiche im dreihundertfünfzigsten Jahre.

|                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| Franz Joseph m. p. |                   |
| Koerber m. p.      | Welfersheim m. p. |
| Wittet m. p.       | Böhm m. p.        |
| Spens m. p.        | Partel m. p.      |
| Rezel m. p.        | Call m. p.        |
| Giovanelli m. p.   | Piglat m. p.      |

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. dem Hofrath des k. k. Obersten Rechnungshofes Joseph Schuster anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in huldvollster Anerkennung seiner vielfährigen vorzüglichen Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

Erinnerungen an den Laibacher Congress des Jahres 1821.

Ueberrnorgen werden achtzig Jahre verstrichen sein, itdem innerhalb der Mauern unserer Landeshauptstadt der Congress von Potentaten und Vertretern mehrerer derartigen Häuser Mitteleuropas eröffnet wurde. Wir werden uns nur wenige geben, welche sich auf dieses groartige Rendezvous zu erinnern wissen, so glauben wir uns zur Verfügung gestellte Listen über die Persönlichkeiten, welche am Congresse theilnahmen, sowie die Bequartierung derselben, insofern hiervon Aufzeichnungen vorhanden sind, veröffentlichten, da hies durch das denkwürdige Ereignis für unser Kronland, insbesondere aber für die Bewohner der Stadt Laibach, gehalten bleiben wird.

Quartier-Liste des k. k. österreichischen Hofstaates.

In der Burg: Ihre Majestäten der Kaiser Franz I. und die Kaiserin Carolina Augusta, die kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Eleonore, Obersthofmeisterinnen Gräfin Lažansky und Fürstin del Colli, Kammerfrau v. Höfinger, 2 Kammerjungfern, 2 Kammerdienerinnen, 2 Kammermädchen, 3 Kammerjungfern, 1 Kammerdiener, 8 Leib-

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. dem Hilfsämterdirector des k. k. Obersten Rechnungshofes Karl Saritter aus Anlass seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Jänner d. J. beim k. k. Obersten Rechnungshof den Sectionsrath Cyrill Fuchs zum Hofrath und den Hofsecretär Edmund Schuster Edlen von Bonnot zum Sectionsrath allergnädigst zu ernennen geruht.

## Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 21. Jänner 1901,

womit für den Monat Februar 1901 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem k. u. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Februar 1901 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von zwanzig (20%) Procent in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Der Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes hat den Oberrechnungsrath Leopold Witting zum Hofsecretär ernannt.

Der k. k. Oberste Rechnungshof hat den Hilfsämter-Directionsadjuncten im k. k. Ministerathspräsidium Leopold Walter zum Hilfsämterdirector des k. k. Obersten Rechnungshofes ernannt.

Den 22. Jänner 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 22. Jänner 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCI. Stück der kroatischen, das XCIV., XCV., XCVIII. und XCIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

lateken, 2 Burgwachen, 3 Bediente, 1 Kammerheizer, 1 Hausknecht.

In der Herrengasse Nr. 211: Oberstkämmerer Graf Brbna, die Hofdamen Freiin von Wefeld und D'Ambrosio, 1 Kammerdiener, 1 Jäger, 2 Bediente, 1 Kammermädchen und 2 Kammerjungfern.

In der Herrengasse Nr. 208: Obersthofmeister Graf Wurmbbrand, Rath und Vice-Hofcontrolor Ritter von Coakelberghe, 3 Bediente, 2 Amtsdiener.

In der Herrengasse Nr. 213: Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant Freiherr von Rutschera, Geheimer Cabinets-Secretär Ritter von Barady, 1 Kammerdiener, 2 Bediente.

Am Hauptplatze Nr. 278 und 15: Feldmarschall-Lieutenant Graf von Hadeegg, Kammerer Graf Josef Esterhazy.

In der Klosterfrauengasse Nr. 57: Oberst und General-Adjutant Ritter von Echarb, Kammerer und Oberstwachmeister Graf v. Falkenheim, Kammerer und Rittmeister Graf v. Waldstein, 4 Bediente.

In der Herrengasse Nr. 206: Geheimer Cabinets-Secretär und Reg.-Rath Young, 1 Bediente.

Am Marien-Platze Nr. 25: Secretär von Benedetty, 1 Kammerdiener, 1 Bediente und 1 Hofhausknecht.

In der Herrengasse Nr. 210: Die geheimen Cabinets-Officiäle Bebay und Borsich, 1 Cabinetsbote.

In der Herrengasse Nr. 218: Hofcontrolor-ams-Adjunct Fleischhaker, 1 Bediente.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 22. Jänner 1901 (Nr. 18) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 3 «Volkstribüne» vom 17. Jänner 1901.

Nr. 384 «Il Corso» vom 12. Jänner 1901.

Nr. 12 «La Tribuna» ddo. Rom, vom 12. Jänner 1901.

Seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Brünn wurde die ausländische, nicht periodische Druckschrift «Vos von Rom»! in Oesterreich von Professor Dr. Ed. Heydt, gedruckt bei Bippert & Comp. in Raumburg a. S., Verlag von Karl Braun in Leipzig, nach § 302 St. G. mit Beschlagnahme belegt.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 21. Jänner 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Königin Victoria †

Die Wiener Presse nahm bereits beim Einlaufen der ersten düsteren Nachrichten über die Erkrankung der Königin Victoria Anlass, der hervorragenden Tugenden dieser Fürstin zu gedenken.

So versicherte das «Fremdenblatt», dass Fürsten und Regierungen seit mehr als einem halben Jahrhundert reichlich Gelegenheit gehabt haben, die illustren Regententugenden und den gütigen Sinn der Königin vollaus zu würdigen.

Die «Neue Freie Presse» erklärte, dass sich die Gedanken des gesamten civilisierten Erdkreises mit Sympathie und Verehrung der Königin zuwenden, an deren Wirken fast ein ganzes Jahrhundert, in dessen Geschichte manches Blatt von England und seiner glorreichen Königin erzählt, Antheil hat. Königin Victoria sei die ehrwürdige Repräsentantin der großen Verdienste, die England sich um die politische, wirtschaftliche und geistige Entwicklung der Welt, die es als Vorbild freier Institutionen sich erworben hat.

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkte, die Königin habe als Monarchin, Menschenfreundin und als Frau innerhalb ihrer Pflichtenphäre dem Dichterworte gemäß gelebt: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Alles, was Cultur heißt, Bildung und Wohlthätigkeit, Krankenpflege und Kindererziehung fand in ihr warmherzigste Förderung, und insbesondere war es das Schicksal der Frau, dem sie theilnehmend und liebevoll stete Aufmerksamkeit zuwendete. Die Nachricht von der schweren Erkrankung der greisen Königin werde an allen Culturstätten schmerzhaft empfunden.

In der Theatergasse Nr. 28: Hof-Chirurg von Semnitsch, Oberstkämmereramt-Official von Spaz, 1 Bediente.

In der Gradiska Nr. 27: Hofzahlants-Cassier und Rechnungsführer Ritter von Scharff, Leib-Medicus von Hof, Hofconcipist Freiherr von Neustaeter, 3 Bediente.

In der Theatergasse Nr. 24: Kammerfourier und Schatzmeisters-Adjunct Ritter v. Mayer, 1 Bediente.

Am Deutschen Platze Nr. 205: Kammerkapellmeister v. Kromar, 1 Kammerdiener, 1 Thürhüter und 1 Bediente.

In verschiedenen anderen Häusern, namentlich in der Judengasse Nr. 224, 230 und 231, dann in der Theatergasse Nr. 2, 18, 21 und 25, in der Klosterfrauengasse Nr. 56 und 58, in der Elephantengasse Nr. 52, in der Gradiska Nr. 3 und 30 waren ferner untergebracht: die Kammerherren Fell und Selling, der Oberstallmeisters-Official von Zwölff, Hoflieferant Pacher, 2 Corporale der Hofburgwache, 4 Vereiter, 2 Mundlöcher, 3 Hoflöcher, 2 Gehilfslöcher, 2 Küchenjungen, 2 Küchenträger, 2 Kellerbediente, 2 Träger, 1 Hofzuckerbäcker, 1 Hofstafelbedier, 7 Gehilfen, 2 Wagenmeister, 5 Schmiede und Sattler, 60 Kutscher, Reitknechte und Postillons, 3 Futterknechte, 120 Pferde und 22 Stadtwagen, letztere und die Pferde in den Stallungen des Malitsch.

Abtheilung der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei:

Am Raan Nr. 187: Der Minister des Aeußern Fürst Metternich, Hofrath Graf Merzky, 1



Das «Wiener Tagblatt» betonte, daß in der Königin die ganze Menschheit eine der edelsten Frauen bewundern gelernt habe.

Die «Reichswehr» entwarf von der Königin folgende Charakteristik: «Sie war ihrem Gatten eine musterhafte Ehefrau. Sie ist eine liebevolle Mutter und Großmutter und ihrem Volke eine opferfreudige Regentin.»

Die «Oesterreichische Volkszeitung» hob hervor, daß die Königin ihren Einfluß stets in gutem Sinne ausgeübt hat. Unter ihrer Regierung habe England eine wunderbare Entwicklung in cultureller und politischer Beziehung durchgemacht.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» bezeichnete die Königin als das erhabene Vorbild einer Gattin und Mutter, gleich sympathisch in den Offenbarungen ihres menschlichen Glückes, wie in denen ihres Leides.

Das «Deutsche Volksblatt» schloß eine Biographie der Königin mit folgender Charakteristik ab: «Sie ist in ihrer Einfachheit, Bescheidenheit, Herzensgüte und Menschenliebe drei Generationen ein Vorbild. Königin Victoria stellte sich nie auf eine unnahbare Höhe, sie denkt und fühlt mit dem Volke und ihr Leben ist auch immer mit dem des Volkes eng verbunden.»

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Jänner.

Die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses wird am 31. Jänner um 11 Uhr vormittags stattfinden.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, werden dem Reichsrathe sofort nach der Wiedereröffnung die meisten Vorlagen, die in der letzten Session unerledigt geblieben sind, unterbreitet werden. Die Vorlagen des Finanzministeriums beschränken sich auf die auf Grund des § 14 erlassenen kaiserlichen Verordnungen, für welche die verfassungsmäßige Genehmigung angefordert wird, das Budgetprovisorium und den Ausgleich. Auch die Gebührennovelle wird neuerlich eingebracht werden. Unter den Vorlagen des Eisenbahnministeriums wird die große Investitionsvorlage, welche die Erbauung einer Reihe von Bahnverbindungen, darunter die Tauernbahn, sicherstellt, die wichtigste sein. Ferner wird die Vorlage über die bosnischen Bahnen im Parlament eingebracht werden. Das Handelsministerium wird das Industrieförderungs-Gesetz, ferner den Entwurf über die Arbeitsstatistik, den Entwurf über die Seemanns-Ordnung, den Weltpostvertrag und das Hausiergesetz dem Parlament übermitteln. Vom Ackerbauministerium wird die Vorlage über die Abkürzung der Arbeitszeit in Bergwerken neuerlich in unveränderter Form unterbreitet.

Im «Neuen Wiener Journal» macht der Abgeordnete Professor Skedl den Vorschlag, daß sich die deutschen Parteien ebenso zu einer einheitlichen Gruppe zusammenschließen sollen wie die Polen, in deren Club alle Schattierungen Platz haben. Der Bestand einer einheitlich organisierten großen deutschen Vereinigung bedeute die Führung Oesterreichs im deutschen und culturellen Sinne, sie biete die Gewähr, daß Oesterreich ein auf deutscher Grundlage beruhender Staat bleibe. Die Möglichkeit der Reconstruction der alten Majorität wäre damit für immer ausgeschlossen. Eine solche Partei könnte auch die Re-

gierung in den Stand setzen, mit einem zielbewußten, die Sprachenfrage nicht umgehenden, sie vielmehr grundsätzlich regelnden Regierungsprogramm aufzutreten, was eine Grundbedingung der dauernden Herstellung verfassungsmäßiger Zustände ist.

In Besprechung der neuen Reichsraths-session drücken «Narodni Listy» die Meinung aus, daß im Falle einer partiellen Ministerkrise die Bahn frei werden und die Wahl des Präsidiums sowie die Aufstellung des Regierungsprogrammes in der Thronrede eine Erleichterung erfahren wird. Freilich könne auch eine Thronrede mit weitergehendem Programm ein anderes Ministerium bedeuten. Die ehemaligen Rechte werde sich von selbst wiederfinden und hervorragende tschechische Politiker glauben auch an deren Erneuerung. Die Linke müsse bei der parlamentarischen Finalisierung des Ausgleiches zeigen, was sie zu leisten imstande sei; das sei der Boden, aus dem vielleicht neue Ereignisse emporwachsen könnten. Für die Tschechen gelte es, die alten Freunde nicht von sich zu weisen und neue Feinde nicht zu erwerben.

Wie der Grazer «Tagesspost» aus Innsbruck berichtet wird, ist der Statthalter von Tirol, Graf Merveldt, infolge Berufung nach Wien gereist, um dem Ministerpräsidenten über die Tiroler Autonomiefrage zu berichten.

Die «Ostdeutsche Rundschau» erörtert die Situation der christlich-socialen Partei und führt aus, die deutschen Wählerschaften hätten sich von dieser Partei abgewendet, in der Erkenntnis, daß eine Partei mit ausschließlich wirtschaftlichem Programm ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, da gute Wirtschaftspolitik nur bei guter innerer Politik möglich sei, welche letztere aber die Wiedererringung der dem deutschen Volke in Oesterreich gebührenden Stellung voraussetze.

In der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung der französischen Kammer beschuldigte Deputierter Brisson die Congregationen, daß sie sich in offener Revolte gegen die Gesetze befinden. Er erklärte die Art und Weise, in welcher die Congregationen ihr Vermögen erworben haben, und schätzte ihr unbewegliches Vermögen auf eine Milliarde, das bewegliche auf zehn Milliarden. Redner verlangte zum Schlusse, daß das Vermögen der nicht autorisierten Congregationen neu zu schaffenden Arbeiterpensionscassen zugewendet werde. (Beifall links.) — Nachdem Verolles (rechts) und Puech (links) den Antrag bekämpft hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vierzehn Tage geschlafen.) In Tarnopol (Galizien) war der fünfjährige Schuhmachersohn Köppel vor vierzehn Tagen unter merkwürdigen Symptomen erkrankt. Der Knabe versiel in Schlaf und schlief ohne Unterbrechung bis zum letzten Samstag fort. An diesem Tage ist er, wie man aus Krakau berichtet, gestorben. Alle Bemühungen der Aerzte, den eigenthümlichen Schlaf, der infolge einer Gehirnerschütterung entstanden war, zu unterbrechen, blieben erfolglos. Herz und Lunge haben die ganze Zeit über normal, wenn auch etwas verlangsamt, funktioniert. Der Knabe wurde mit Milch und Fleischbrühe am Leben erhalten, der Körper nahm jedoch so ab, daß der Schlafende wie eine Mumie aussah. In-

## Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(18. Fortsetzung.)

Wenn sie sich früher ein Bild von dem ihr bevorstehenden Leben in dem Hause ihrer reichen Schwiegereltern entwarf, schwebte ihr dabei immer eine ununterbrochene Reihe glänzender Abendzerstreuungen vor, Theater, Concerte, Gesellschaften, überhaupt alle Arten festlicher Veranstaltungen, bei denen ihre Persönlichkeit zur Geltung kommen konnte und bei denen sie gefeiert und bewundert wurde. Allein schon die ersten Wochen nach ihrer Ankunft mußte sie erkennen, daß jene Träume ihrer Phantasie Seifenblasen gewesen waren, die in der Wirklichkeit zerplatzten und verwehten. Sie hatte überhaupt mit mancher Erwartung abrechnen müssen.

Mit grenzenlosem Erstaunen sah sie ihre Schwiegermutter und Schwägerin morgens in einfachen baumwollenen Küchenkleidern und großen leinenen Schürzen ihren häuslichen Arbeiten nachgehen. Ungefähr dasselbe Entsetzen, welches Frau Tini beim Anblick ihrer von einer Wolke Cigarettenqualmes umhüllten, rauchenden Schwiegertochter erfaßt hatte, prägte sich in Carlottas Zügen aus, als sie Thilla eines Morgens in der Küche beim Ausnehmen und Zubereiten von Geflügel überraschte.

«Aber, Thilla», hatte sie mit abgewandtem Gesichte gerufen, «wie kann man so etwas nur thun? Gräßlich!»

«Warum denn?» meinte das junge Mädchen unbefangen. «Das muß man doch können!»

folge der Regungslosigkeit während des Schlafes, der Tod des Knaben erst einige Stunden später, das Kind verschieden war, entdeckt.

— (Der Hund des Officiers.) Die neueste Nummer des Londoner «Graphic» Conterfei eines braun und weiß gefleckten reinster Race veröffentlicht. Gerade vor einem englischen Officier, der nach Südafrika zog, den Hund im Hafen von Southampton zu sehen, weil er erst beim Einschiffen in Erfahrung brachte, daß der Hund auf den Schiffen zum Transport nach Südafrika nicht mitgenommen werden konnte. Seither findet sich der Hund jedesmal auf dem Platz ein, wenn ein Truppschiff eintrifft. Das treue Thier wurde von der adoptiert und macht mit den Schupseuten wenn sie auf Wache sind. Der Hund ist in Southampton bekannt, und mehrere Thiere sind sich angeboten, ihm ein beglücktes Dasein zu tragen nun zu seinem Unterhalte bei, und ein bestimmten vierteljährigen Beitrag, der ausbezahlt werden wird, bis der Eigentümer aus Südafrika zurückkehrt. In seiner gegenwärtigen führt der Hund den Namen «Constabler Jack».

— (Das tödliche Diphtherieserum.) Bekanntlich ist in Mailand das Diphtherieserum gesperret worden, weil es nicht erwiesen war, eine Anzahl von mit Heilserum behandelten Kindern an Starrkrampf gestorben war. Eine schärfliche Untersuchung ergab nun, daß das verwendete Heilserum mit Tetanussporen verunreinigt sei. Dagegen erwiesen sich die Gerüchte, daß das von an Tetanus (Starrkrampf) verendeten Kindern gewonnene sei, und daß ferner in dem Institut das Heilserum erzeugt werde, als völlig unwahr. Die «Hochschul-Correspondenz» wird nunmehr mit der sehr beklagenswerthen Mailänder Fall kein Heilserum als solchem, das vollständig tabellarisch war, zugeschrieben werden könne, sondern allein durch die Thatsache seine Erklärung findet. Das Serum infolge einer sträflichen Fahrlässigkeit in Gefäße untergebracht wurde, welches früher das Heilserum bleibt daher von dem Mailänder absolut unberührt.

— (Wie man Wetten gewinnt.) Der berühmte Staatsmann James Fox befand sich in Geldverlegenheiten und nahm dann häufig seine Zuflucht, um der fatalen Ebbe in seinen Finanzen einigermaßen abzuhelfen. So wettete er mit dem Herzog von Devonshire in der Weise, daß jeder in einer Straße mehr Wagen als der andere zeigte, von letzterem 100 Pfund Sterling habe. Sie wollten beide zugleich die Straße überqueren, der eine auf der rechten, der andere auf der linken Seite. «Mylord mögen sich Ihre Seite wählen!», in liebenswürdigster Zuvorkommenheit seinen Der Herzog, den die Sonderbarkeit der Wette traf seine Entscheidung, und die beiden Cavaliers alsbald ihre Wettwanderung. Das Ergebnis war merkwürdig genug: Fox hatte dreizehn getroffen, der Herzog zu seinem Aerger nur eine einzige. «Nun, das muß ich sagen», rief er, «sich besonders guter Laune aus, «Ihr steht mit

«Dafür sind doch die Dienstboten da!», «Sintemal man immer welche zur Hand hat!», lachte Thilla munter. «In meinem Hause wird's nicht gleich so hoch hergehen. Frau, Vater gäbe mir eine Köchin und ein Handlanger mit? Ich bekomme ein junges Mädchen, das erst angelernt werden muß, die Küche besorg' ich selber. Und das ist mir so. Ich würde mir gar nicht als Hausfrau nehmen, wenn ich in der Küche und am Herd herrscherin wäre!»

Carlotta schüttelte den Kopf. Diese von Hausfrauenwürde war ihr einfach unverständlich, wie so manches andere in diesem Hause.

Die Beschäftigungen der verschiedenen Personen richteten sich alle nach einer bestimmten Ordnung. Frau Tini hatte als tüchtige Hausfrau und Mutter ihre Tochter schon früh an eine Thätigkeit gewöhnt; jede Stunde des Tages ihre bestimmten Arbeiten und Pflichten. Die festgesetzte Stunde versammelte sich die Familie den ebenso auf den Glockenschlag pünktlich zu Mahlzeiten; nachmittags saßen Mutter und Tochter im Wohnzimmer mit ihren Handarbeiten und erst abends, wenn das Nachtessen abgerichtet war, brachte Frau Tini es über sich, die Hände ein paar Stunden müßig im Schooße zu lassen, während ihr Mann seine lange Zeit und Thilla an ihrer Aussteuer weiter arbeitete. In diesen Feierabendstunden wurden die Angelegenheiten und Vorkommnisse des verflochtenen Tages im Haus, Familie oder Bekannte Angehendes

Haus Hofmeister, 2 Kammerdiener, 1 Koch, 1 Tafeldecker, 2 Jäger, 1 Amtsdienner, 1 Bedienter.

Am Neuen Markte (Auerbergplatz) Nr. 200: Der Gesandte am kónigl. preußischen Hofe Graf Bichy und der Gesandte am Hofe zu Paris Freiherr von Vincent.

Am Raan Nr. 191: Der Gesandte am kaiserlich russischen Hofe Freiherr von Lebzeltern, Hofsekretär Freiherr v. Pont und Official v. Resaer.

In der Stadt Nr. 187: Der Gesandte am sächsischen Hofe Graf Bombelles.

Am Deutschen Platz Nr. 203: Gesandtschaftlicher Cavalier, Kammerer Graf Bellegarde.

In der Deutschen Gasse Nr. 177: Landesgouverneur zu Benedig Graf von Tzaghi.

Im Hotel «Wilder Mann»: Landesgouverneur im Küstenlande Freiherr v. Spiegelfeld.

Am Neuen Markte (Auerbergplatz) Nr. 172: Hofrath Ritter von Genz, Legationsrath Freiherr v. Kress und Legationssekretär Ritter v. Kaiserfeld.

In der Deutschen Gasse Nr. 183: Hofrath Freiherr von Wacken.

In der Deutschen Gasse Nr. 178 und 179: Die Officiere v. Dilg und v. Raymond, 1 Thürhüter.

Am Raan Nr. 190 und in der Deutschen Gasse Nr. 175 je drei Cabinetscouriere.

Zur Verstärkung des Dienerschaftspersonales wurden auch 28 hiesige Individuen beige stellt.

(Schluß folgt.)



auf denkbar bestem Fuße!« «Hier ist kein Zufall,» entgegnete Fox trocken. «Wieso?» fragte Devonshire erstaunt, worauf Fox mit einem leichten Nicken um die Mundwinkel bemerkte: «Sie wählten sich die Schattenseite, Mylord; die Katzen lieben aber, selbst bei der größten Sonnenhitze, in der Sonne zu sitzen.»

— (Fünf Soldaten von Wölfen gefressen.) Wie aus Bukarest unterm 16. d. M. gemeldet wird, sind daselbst fünf in ihre Heimat beurlaubte Soldaten auf ihrem bei einer Waldung vorbeiführenden Heimwege von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen und buchstäblich aufgefressen worden. Man fand bloß ihre Waffen und einige andere metallene Gegenstände vor, die von einer großen Anzahl getödteter Wölfe umlagert waren, ein Beweis, daß die Unglücklichen sich tapfer um ihr Leben gewehrt haben.

— (Lord Kitchener gegen das Monocle.) Ein Officier, der jetzt im Krankenhause in Pretoria liegt, berichtet in einem Briefe folgendes: Lord Kitchener kam diesertage in das Lazareth, um sich nach den Officieren umzusehen. Er ist sehr streng in allem. Neulich hielt er einen Officier auf der Straße in Pretoria an, weil er es für ihr Auge absolut nothwendig, das Glas zu tragen? Der Officier antwortete: «Ja, Sir, gewiß.» Darauf sagte Lord Kitchener: «Ich bin wählerisch und möchte nur Officiere mit gutem Sehvermögen in Pretoria haben. Sie werden sich zum Nachrichtendienste im Bureau um 5 Uhr melden.»

— (Blind und taubstum.) Aus Newyork wird berichtet: Bemerkenswerte Fortschritte in ihren Studien macht Helen Keller, das achtzehnjährige, blind und taubstumm geborene Mädchen, das die Aufnahmeprüfung am Radcliffe College «cum laude» bestanden hat. Fräulein Keller hat soeben eine bis in die entfernteste Ecke des Hörsaales vernehmliche und sehr deutliche Ansprache an ihre Classengenossinnen halten können. Sie hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis, das ihr ermöglicht, einen Vortrag fast wörtlich wiederzugeben, wenn sie ihn nur einmal gehört hat. Ihre Lieblingsstudien sind Lateinisch, Deutsch, Französisch und Geschichte; sie turnt viel und gern und ist eine ausgezeichnete Schwimmerin.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibacher Gemeinderath.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Sitzung berichtete Gemeinderath Zuzek über die angesuchte Abänderung des in der Gemeinderathsitzung vom 13. Juli 1899 genehmigten Parcellierungsplanes des sogenannten «Deutschen Grundes». Die Verwaltung des Deutschen Ritterordens ersucht nun um Auslassung einer zwischen der 4. und 5. Gruppe projectierten 12 m breiten Straße, da dieselbe mit keiner anderen Verkehrsstraße verbunden erscheint. Dem Ansuchen wurde Folge gegeben und der Gemeinderath Zuzek berichtete weiters über die Feststellung des Nivelles für die Bohoritz, Japelz- und Senko-Gasse in Admat, welche aus Anlaß der Errichtung des neuen Jubiläums-Armenhauses nothwendig geworden ist. Das Nivellement wurde nach dem vorgelegten Plane ohne De-

Carlotta theilte sich nur selten an dieser abendlichen Vereinigung der Familie, die für sie dieselbe «gähnende Langweile» hatte, wie die gelegentlichen Geselligkeiten im Hause, bei denen sich nach gemeinsamen Abenden Herren und Damen sonderbar, die Herren, um im Rauchzimmer über Politik, Frauen und jungen Mädchen, um im Salon bei Wein und Kuchen über Haushalt, Küche, Dienstmoten und Treiben ihrer lieben Nächsten zu verhandeln. Theater und Concerte wurden nur selten besucht, meistens nur, wenn klassische Stücke gegeben wurden, oder ernste Musik auf dem Programme stand.

In der ersten Zeit, als die große Verschiedenheit nach allen Richtungen auf beiden Seiten zutage trat, war es ein gegenseitiges frageloses Verwundern, Anmuthen und Kopfschütteln gewesen, das sich erst allmählich auf der einen Seite in unzufriedener Vermuthung, auf der anderen in mühsam verhaltenem Wesen, ihre notorische Trägheit, ihre Puz- und Vergnügungssucht und ihren ausgesprochenen Hang zur Verschwendung anfangs ihrer Erziehung und den Gehirnsfehler nachsichtig beurtheilt. «Daß sie nur, sie wird sich schon machen», hatte Lorenz Weber gemeint. Mutter weiß, was sich gehört, und wird Lotta schon zurecht bringen. Daß sie hier nur erst warm werden. Obgleich Lotta ihre Mahlzeiten mit der Familie persönlich einnahm und nur ein Mädchen für ihre Schwiigervater ein Jahrgeld ausgezahlt bekommen, von dem ein ziemlich anspruchsvoller Haushalt geführt

Endlich berichtete Gemeinderath Zuzek über die Vergebung der Rauchfanglehrerarbeiten in den städtischen Gebäuden für das Triennium 1901 bis 1903. Insgesamt wurden drei Offerte überreicht, und zwar von den Rauchfanglehrermeistern Dopfer, Spitzer, Stricelj-Brhovec, welche letztere auch im abgelassenen Triennium diese Arbeiten besorgten. Das billigste Offert ist jenes des Rauchfanglehrermeisters Dopfer, doch konnten die Rauchfanglehrerarbeiten demselben aus dem Grunde nicht übergeben werden, weil durch ein vom Bürgermeister Frißbar vorgewiesenes Schreiben festgestellt wurde, daß er seinen Concurrenten gegenüber sich erbot, sein billiges Offert gegen angemessene Entschädigung zurückzuziehen. Der Gemeinderath beschloß hierauf ohne Widerrede, die Rauchfanglehrerarbeiten um den Betrag von 2275 K dem Consortium Stricelj-Brhovec zu übergeben.

Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis berichtete über den Vorschlag des Prager Gemeinderathes betreffs einer kürzeren Verbindung zwischen Prag und Triest über Laibach. Der Prager Stadtrath hat dem k. k. Eisenbahnministerium die Bitte um eine bessere Verbindung mit der Hafenstadt Triest überreicht und darin insbesondere die Nothwendigkeit einer Schnellzugsverbindung auf der Linie Prag-Linz-Larvis-Laibach-Triest betont. Da eine solche Verbindung auch für Laibach von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre, beschloß der Gemeinderath, sich der diesbezüglichen Action des Prager Stadtrathes anzuschließen.

Das Gesuch der Besitzerin Francisca Dacar um Ablösung der ihr eigenthümlichen Parcellen Nr. 137 an der Triesterstraße oder um Bewilligung zur Verbauung derselben wurde über Antrag des Referenten Dr. Starz abschlägig beschieden.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis referierte über den feinerzeitigen Antrag des Gemeinderathes Subic betreffs Signalisierung der Mittagsstunde auf dem Schloßberge. Bekanntlich hatte Gemeinderath Subic die Einführung eines beweglichen Ballons beantragt, wogegen jedoch die Polizeisection aus dem Grunde sich aussprach, weil mit Rücksicht auf den sprichwörtlichen Laibacher Nebel eine solche Signalisierung insbesondere zur Winterszeit den Zweck nicht erreichen könnte. Die Section beantragte daher, die Mittagsstunde durch einen Schuß vom Schloßberge zu signalisieren. Zu diesem Zwecke wäre vorläufig versuchsweise ein Pöller, wie solche zur Verhütung von Hagelwetter angewendet werden, auf dem Schloßberge aufzustellen und zu Signalisierungszwecken zu verwenden. Der Beginn dieser Versuche wäre dem Publicum durch die hiesigen Tagesblätter bekanntzugeben. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Subic berichtete über den Entwurf einer Dienstinstruction für die an den städtischen Volksschulen angestellten Schuldiener. Die Instruction wurde mit dem Zufolge genehmigt, daß dieselbe auch für die höhere städtische Mädchenschule sowie für die k. k. gewerbliche Fachschule, für welche die Stadtgemeinde den Schuldiener beistellt, zu gelten habe.

Gemeinderath Senekovic referierte über den Voranschlag des städtischen Electricitätswerkes pro 1901. Die Einnahmen sind mit 182.600 K, die Ausgaben mit 182.156 K 10 h präliminirt und ergibt sich somit ein Ueberschuß von 443 K 90 h.

werden konnte. Trotzdem kam sie nie mit dem Gelde, das ihr am ersten eines jeden Monats ausgezahlt wurde, aus; oft war sie schon in wenigen Tagen damit fertig; dann borgte sie bei den verschiedenen Lieferanten, ohne danach zu fragen, wovon die sich aufsummenden Beträge schließlich bezahlt werden sollten.

Ihre Laune wurde mit jedem Tage schlechter. Zu ihrer allgemeinen Verdrießlichkeit und Unzufriedenheit gesellte sich, seitdem sie in ihrer neuen Heimat war, eine unüberwindliche, stetig wachsende Abneigung gegen das fremde Kind, das durch sie selbst in alle Rechte ihres eigenen, verlorenen Kindes eingesetzt war. Woher das kam, wußte sie selber nicht. Der Anblick des Knaben war ihr unangenehm und versetzte sie in eine nervöse Reizbarkeit, die sich durch den geringsten Anlaß zu maßlosem Zorn steigern konnte; der Muttername von den Lippen des fremden Kindes verursachte ihr ein physisches Unbehagen; manchmal nahm ihre Ungebuld im Verkehre mit dem Kleinen sogar die Form wirklich gehässiger Regungen an.

Lottas auffällige Gleichgültigkeit gegen den Knaben war auch unten von den alten Webers nicht unbemerkbar geblieben und hatte die Mißstimmung, welche dort gegen sie herrschte, erheblich vertieft und verschärft. Zum Glück für alle Theile hielt der kleine sich fast ausschließlich unten bei den Großeltern und der Tante auf. Er hatte sich in den letzten Monaten — besonders geistig — erstaunlich entwickelt, sprach jetzt in fließendem Deutsch alles und zeigte eine für sein zartes kindliches Alter bewundernswürdige Klugheit und Auffassungsgabe. Das stille, anscheinende Wesen des lebenswürdigen, bildschönen Kindes machten es zum Lieblinge des ganzen Hauses. Mit den Großeltern und Thilla um die Wette verhielt sich das gesammte

Die Berichte über die Verwendung der Matevze'schen Stiftung für die Volksschule am Moorgrunde (Referent Gemeinderath Rozak) sowie über die Verwendung der Dotation für die Erhaltung des Schulgartens der ersten städtischen Knabenvolksschule (Referent Gemeinderath Dimnik) wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung brachte Gemeinderath Tostl einige sanitäre Mißstände im Messnerhofe bei St. Christoph zur Sprache und ersuchte um Intervention des Stadtphysikates und Errichtung eines öffentlichen Anstandsortes dortselbst. Der Antrag wurde der Polizeisection zur Vorberathung zugewiesen.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sollen in geheimer Sitzung erledigt werden, welche für heute um 5 Uhr nachmittags anberaumt wurde.

### Ein Canal von der Donau zur Adria.

Für einen Donau-Adria-Canal liegen, wie der «Pester Lloyd» auf Grund einer «Privatstudie» des gewesenen Pionnier-Inspectors Oberst Karl Schnerch ausführt, die Verhältnisse von Budapest aus viel günstiger als von Wien aus. Thatsache sei, daß von Budapest die projectierte Wasserstraßenverbindung Donau-Ersi, Plattensee, Ugram, Karlsbad, Brod a. d. Kulpa und Porto Re a. d. Adria viel kürzer ist als die correspondierende Eisenbahnlinie Budapest-Fiume. Weiter erhebt sich diese Eisenbahn in ihrem südlichsten Theile zur Ueberschreitung des Gebirges bis auf 8162 Meter bei Pies.

Die Frage der Herstellung eines von Brod a. d. Kulpa nach Porto Re in circa 220 m Seehöhe nothwendigen 26.5 km langen Tunnels gehöre auch nicht mehr in das Gebiet der Unmöglichkeiten. Vom Südbortale des gedachten Tunnels zur Bucht von Buccari wäre ein circa 220 m hoher Bremsberg, beziehungsweise eine doppelgleisige Schiffsisenbahn erforderlich.

Da von Wien nach Triest ein Schiffsisenbahn-Canal durch das Alpengebiet (nach Maires Projectcanal Wien-Duino — 74 Meilen lang — wären nicht weniger als 504 Kammerschleusen nothwendig gewesen), insbesondere in der seither hochentwickelten Eisenbahnperiode doch nicht mehr leicht denkbar ist, und da durch die Alpen mehrere Bahnlinsen von Nord nach Süd zweckmäßiger, sicherer, billiger, leistungsfähiger und viel nothwendiger sind und ganz Oesterreich sich danach sehnt, könnte die Idee eines schiffbaren Wasserweges durch das Alpengebiet nach Triest wohl schon aufgegeben werden.

Will man von der österreichischen Donau zur Adria, dann könne ein anderer Weg als von der March, also von Theben, zum Südwestende des Plattensees nicht ernst gemeint sein. Die Fortsetzung vom Plattensee zur Adria ist bekannt. Würde von Ugram aufwärts die Save etwa bis Krainburg, dann der Laibachfluß von Saloch bis Oberlaibach, beziehungsweise Franzdorf canalisiert, wie so viele Flüsse Deutschlands und Frankreichs oder gegenwärtig wie die Moldau abwärts Prag, dann wäre diese Verbindung nach Triest gewiß auch praktisch gelöst. In der vorbesprochenen Weise würde mithin durch Oesterreich-Ungarn ein mittelländischer Canal, mit Dimensionen wie der Dortmund-Emscanal, von Nord nach Süd geschaffen, welcher Wien, Budapest und eine Reihe wichtiger Industrie- und Verkehrsgebiete der ge-

Geschäfts- und Hauspersonale den kleinen, künftigen Erben und Inhaber der Firma Weber.

Lotta beobachtete mit heimlicher Malice die Zärtlichkeiten, mit welchen die alten Leute den Knaben überschütteten. Mit dem ersten heftigen Schmerze um den Verlust ihres Kindes war auch die seelenlauernde Kraft desselben erschöpft; sie machte sich kaum noch Vorwürfe über ihre Handlungsweise; die quälenden Erinnerungen wichen immer weiter zurück; die Wunde, welche ihr das Schicksal geschlagen, hatte ausgeblutet und war am Verheilen.

Lottas einziger, treuergebener Freund im Hause, dem auch sie ihre Sympathie und Zuneigung schenkte, war Wilhelm Maifeldt geblieben. Das in der Christnacht geschlossene Freundschaftsbündnis hatte sich bewährt, und jenem ersten Plauderstündchen am Kamine waren noch manche andere gefolgt. Die meisten Abende, an denen Lotta sich übellaunig und verstimmt von dem stillen Familientische unten entfernte und sich in ihre Zimmer zurückzog, leistete Maifeldt ihr Gesellschaft. Wohl wissend, welche Deutung man seinen häufigen Besuchen bei der schönen Frau geben würde, suchte er immer möglichst ungesehen in ihre Gemächer zu gelangen, aber wie gewöhnlich schlief auch in diesem Falle der Verräther nicht. Eines der Dienstmädchen, die Maifeldt spät abends aus Frau Carlottas Wohnzimmer kommen gesehen hatte, erzählte es Krichane, und diese fühlte sich verpflichtet, das Vernommene sofort der Hausfrau zu rapportieren. Frau Tini hatte am Abende desselben Tages dann noch eine lange Unterredung mit ihrem Manne über den Fall, der sie einigermaßen aufregte.

(Fortsetzung folgt.)



samtlichen Monarchie nördlich und südlich der Donau durch Anlage von Zweiganälen miteinander und fast das ganze Wasserstraßennetz Oesterreich-Ungarns mit vier Meeren verbinden könnte.»

Dies der wesentliche Inhalt der Privatstudie des österreichischen Pionnierobersten, die aber vorberhand gewiss nur von technischem Interesse ist.

— (Eildampfer «Graf Wurmbrand».) Aus Trieste wird gemeldet: Der Doppelschrauben-Eildampfer «Graf Wurmbrand» des österreichischen Lloyd hat am 17. Jänner seine wöchentlichen Reisen nach Dalmatien wieder aufgenommen, nachdem er im Lloydarsenal einige durch die Verkehrszunahme erforderliche Umgestaltungen erfahren hatte. Die vier Seitenboote wurden gehoben, wodurch der Promenaderaum auf dem Deck verbreitert und freigemacht wurde. Neben dem Rauchsalon wurde ein kleiner Damensalon erbaut und das Deck zweiter Classe verbessert. Die Abfahrt von Trieste nach Cattaro findet denn Donnerstags, die Rückkunft Samstag nachmittags statt.

— (Das Pfandrecht auf Diäten eines Abgeordneten.) Das Executionsgericht in Wien hat aus Anlaß eines bestimmten Falles folgenden Beschlufs gefaßt: «Das auf die Diäten eines Reichsraths-Abgeordneten erworbene richterliche Pfandrecht erlischt mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses und lebt im Falle der Wiederwahl des Verpflichteten zum Abgeordneten nicht wieder auf.»

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hat in seiner letzten Generalversammlung den Vereinsausschuß für das Jahr 1901 gewählt, und zwar: Dr. Kopřiva zum Vorsitzenden, Dr. Arko zum Vorsitzenden-Stellvertreter, Dr. Prajcek zum Schriftführer, Dr. Braunfels zum Cassier, Dr. Ivan Janko zum Bibliothekar. Der Jahresbeitrag für 1901 wurde für die in Laibach wohnenden Mitglieder auf 12 K., für die Mitglieder außer Laibach auf 8 K. festgesetzt. — In der Versammlung vom 19. d. M. demonstrierte Primarius Dr. Slajmer einen Fall von Irritation der Haut nach Röntgenbestrahlung, Primarius Dr. Gregorič mehrere interessante und seltene Fälle von luetischer Erkrankung und Hautkrankheiten. — Am 26. d. M. wird Herr Primarius Dr. Gregorič auf seiner Abtheilung die Demonstrationen fortsetzen, worauf der Vereinsausschuß die Herren Mitglieder besonders aufmerksam zu machen sich beehrt. Beginn des Vortrages um 6 Uhr abends; nach demselben gesellige Zusammenkunft in der Restauration Fantini.

— (Zum Brande in Rudolfswert) wird gemeldet, daß das Feuer am 21. d. M. in einer der vor der Capitalkirche und der Post befindlichen Holzschuppen zum Ausbruche kam und 15 derselben einscherte. Es bestand riesige Gefahr für die ganze Stadt; doch gelang es der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehren von Rudolfswert und Töplitz das Feuer zu localisieren. An den Löscharbeiten theilnahmen sich mit besonderer Ausdauer auch die Schüler des Rudolfswerter Gymnasiums unter Leitung der Herren Professoren Ripenbacher und Westler, welche letztere selbst mit Hand anlegten, von 7 1/2 Uhr abends bis 4 Uhr früh; ferner waren unter Führung des Herrn Directors Dolenc die Schüler der Ackerbauschule in Stauden erschienen und waren unausgesetzt thätig. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß alle Schichten der Bevölkerung, die Gefahr wohl erkennend, an der Bewältigung des Brandes mitwirkten. Auf dem Brandplatze war sofort Herr Landesregierungsrath Friedrich erschienen und eiferte energisch zur Hülfeleistung an. — Seit dem Jahre 1794 war Rudolfswert von keinem so großen Brande heimgesucht worden.

— (Seltener Bücherfund.) Aus Marburg wird gemeldet, daß am Bachern bei einem Bauer ein sehr seltenes Buch gefunden wurde. Dasselbe stammt aus dem fünfzehnten Jahrhundert und ist von dem berühmten Buchdrucker Johann Schöffer zu Mainz gedruckt. Das Buch führt den Titel «Römische Historien», ist in vorzüglichem Zustande und reich illustriert.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. Jänner kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt, dagegen starben 26 Personen, und zwar an Scharlach 4, Diphtheritis 1, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 3, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 15 und Diphtheritis 1 Fall.

— (Ein Frühlingsbote) in Gestalt eines Citronenalters wird uns von Damenhand aus Franzdorf zugesendet.

## Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Nach der Aufführung einer Schwanke-Novität vernimmt man gewohnheitsmäßig die Frage: Wie war's? Und man kann eigentlich immer nur die stereotype Antwort darauf ertheilen: «Wie das letztemal.» Wie der Empfang von Schwanen, denen in

der Regel so wenig Erdgeruch anhaftet, daß sie überall auf den Localton gestimmt werden können, immer gleich bleibt, wenn sie ihren Zweck, dem Publicum ein paar heitere Stunden zu verschaffen, erfüllen, so erreicht auch ihr Wert fast immer das gleiche Niveau. Leider können wir diesmal mit der Antwort: «Wie das letztemal!» nicht dienen, denn selbst bei der mildesten Auffassung und angesichts der Faschingszeit verdient die Vorführung des geistigen Nachwerkes: «Der Heiratsmarkt» die allerhöchste Beurtheilung. Es hieße demselben zuviel Ehre anthun, wenn wir uns in eine nähere Besprechung des Stückes einließen, das thatsächlich nur durch die brave Darstellung halbwegs gehalten wurde. Auch die tollste Possen muß mit einem Fuße auf dem Boden der Wahrscheinlichkeit stehen, Beweis dafür die französischen Komödien, die selbst aus nichts etwas hervorbringen. Aus etwas aber ein grandioses Nichts hervorzubringen, war nur dem Verfasser des «Heiratsmarktes» vorbehalten. Schade, daß sich der verdiente Regisseur und Schauspieler Herr Weismüller gerade diese Novität zu seinem Benefiz wählte. Jede andere Komödie hätte zum mindesten denselben Besuch und eine bessere Beurtheilung erzielt! Herr Weismüller wurde mit warmem, anhaltendem Beifalle empfangen und verdiente auch ob seiner gewinnenden Darstellung volles Lob. Unter den Mitwirkenden thaten sich insbesondere Herr Kühne, Herr Schiller, Fräulein Schwarz und Burg durch flottes, lustiges Spiel hervor, doch sei auch den Leistungen der übrigen männlichen und weiblichen Künstler volle Anerkennung gezollt.

— (Ein krankes Theater.) Am Agrarmer Landestheater waren diesertage nicht weniger als 70 Mitglieder krank gemeldet. Die Erkrankungen sind allerdings leichter Natur, doch bleibt das Theater bis Samstag geschlossen.

— («Pampelmännchen».) Pantomime in einem Aufzuge für Clavier zu zwei Händen von J. Spavic. Preis des schön ausgestatteten Festes 5 Kronen. Verlag von L. Schwentner in Laibach. — Eine dem Sujet angepasste, leichte Faschingsmusik, doch nicht so ohne Gehalt, bestehend aus einem Vorspiele und sieben Nummern. Die einzelnen Nummern sind reich an heiteren, aber auch an ernsten Motiven; die Charakteristik der meist heiteren, neckischen Situationen, die als Handlung dem Clavierpart unterlegt sind, ist geschickt erfunden. Die Pantomime dürfte bei guter Scenerie einen freundlichen Heiterkeitserfolg erzielen, vorausgesetzt, daß sich der Clavierpart in den Händen eines geschickten Pianisten befindet.

— (Deutscher literarischer Literatur-Gesellschaft.) Die «Wiener Abendpost» meldet, daß Herr Erzherzog Franz Ferdinand mit 15. d. M. das Protectorat der Deutschösterreichischen Literatur-Gesellschaft niedergelegt hat.

— (Illustrierte Romane und Novellen von Nataly von Eschstruth.) Von diesem bei Paul List in Leipzig erscheinenden Sammelwerke liegt uns die 67. Lieferung mit der Fortsetzung des Romanes «Jung freit» vor. Die Sammlung wird mit der 75. Lieferung fertig vorliegen und um den Gesamtpreis von 30 Mark erhältlich sein.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Königin Victoria †

Wien, 23. Jänner. Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht den Wortlaut des Telegrammes, welches Seine Majestät der Kaiser an den König von England gerichtet hat. Es lautet: «Das Hinscheiden Deiner Mutter hat mich tief ergriffen und spreche ich Dir zu diesem unersehlichen Verluste mein innigstes Beileid aus. Die Verewigte ist mir viele Jahre eine treue, gnädige Freundin gewesen und diese Gefühle gegenseitiger Freundschaft und Sympathie waren stets die Grundlage unserer politischen Beziehungen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß daran das Ableben Deiner unvergesslichen Mutter nichts ändert und daß wir beide an den Traditionen festhalten, auch in Zukunft unseren Völkern die Segnungen beiderseitiger vortrefflicher Beziehungen zuzuwenden. — Franz Josef m. p.»

Wien, 23. Jänner. Die «Pol. Corr.» meldet, Erzherzog Franz Ferdinand wird sich in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers zur Leichenseier der Königin Victoria begeben.

Wien, 23. Jänner. Heute nachmittags drückten Erzherzog Otto sammt Gemahlin persönlich dem englischen Botschafter ihr Beileid aus. Nachmittags erschienen beim Botschafter das gesammte diplomatische Corps und zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger.

Wien, 23. Jänner. Wie die «Pol. Corr.» erzählt, hat Graf Goluchowski anlässlich des Ablebens der Königin Victoria an Seine Majestät den König Eduard Albert ein Beileidstelegramm gerichtet und den k. u. k. Botschafter in London Grafen Deym beauftragt, der englischen Regierung im Namen der k. u. k. Regierung das tiefste Beileid auszusprechen.

Budapest, 23. Jänner. (Abgeordneter) Vorsitzender, Vicepräsident Daniel, widmet der Nation einen warmen Nachruf und gibt dem tiefen Schmerz und der Trauer Ausdruck, und bittet um die Theilnahme diesen Gefühlen der Nation dem englischen Botschafter zu machen zu dürfen. Das Haus der Nationen steht anhörend, beschließt im Sinne. Die Sitzung wird zum Zeichen der Trauer suspendiert.

London, 23. Jänner. Depeschen aus den Colonien geben von der englischen Staatsangehörigen Kunde. Aus allen Theilen der Erde laufen Beileidskundgebungen ein.

London, 23. Jänner. Der «Daily Mail» zufolge wird Königin Victoria an der Seite des Kaisers im königlichen Mausoleum zu Frogston beigesetzt werden.

London, 23. Jänner. Privattelegramme berichten: Als die königliche Familie zum letztenmale an das Sterbelager gerufen wurde, traten Kaiser Wilhelm und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer, die übrigen Mitglieder folgten. Als die Königin das Bewusstsein verlor, Zeit wieder erlangte, konnte sie ihrer besonderen Anwesenheit ihrer Kinder und ihrer besonderen Anwesenheit für das Kommen Kaiser Wilhelm geben. Seine Anwesenheit wird, wie die Depeschen hervorheben, stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Bisher sind noch keine Veranstaltungen für die Beisetzung der Königin getroffen. Voraussichtlich werden einige Tage hier verbleiben.

London, 23. Jänner. Morgen wird die Schloßkapelle in Osborne eine kirchliche Beerdigung für die Angehörigen der königlichen Familie abhalten. Mitglieder des königlichen Haushaltes, Kaiser Wilhelm hat in London zwei prachtvolle Leichenbegängnisse bestellt, und wird die Leichenseier persönlich am Sarge niederlegen. Den deutschen Fürsten sind bisher angemeldet Prinz Arnulph, und für Sachsen-Meiningen Prinz Bernhard.

Rom, 23. Jänner. Der Ministerpräsident hat an, daß alle öffentlichen Gebäude die Flagge auf Halbmast hissen.

Paris, 23. Jänner. Präsident Carnot gestern abends dem Könige von England sein Beileid ausgedrückt.

Washington, 23. Jänner. Die Nachricht vom Tode der Königin Victoria hat hier die Trauer hervorgerufen.

#### König Eduard VII.

London, 23. Jänner. Das Parlament ist heute zusammen, alle Mitglieder sind in der Unterhaus erschienen. Im Unterhause machte der Lordpräsident Mitteilung von dem Tode der Königin Victoria, fügte hinzu, es liegt uns nun die Pflicht ob, dem König Eduard VII. den Eid der Treue zu leisten. Hierauf leisteten zunächst der Sprecher der Unterhaus, die übrigen Mitglieder des Hauses der Königin den Eid. Im Oberhause war der Lordpräsident, der den Eid der Treue schwur, ihm folgten die Erzbischöfe von York und Canterbury, die Bischöfe von York und Connaught, Lord Roberts und die übrigen Lords. Uebermorgen werden die Könige das Beileid der beiden Häuser des Reiches anlässlich des Hinscheidens seiner Mutter Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen, verhandelt werden.

London, 23. Jänner. Der König ist heute von einer Abtheilung Gardes du Corps zum Marlborough-Hause nach dem St. James-Palast selbst eine große Anzahl von Peers, die Mitglieder des Reiches und Deputierten, welche Mitglieder des Reiches sind, sämtliche in großer Zahl uniform, versammelt waren. Der Lordpräsident Schöffen waren von der City in 20 Gruppen gekommen. Der König theilte mit, daß er habe, den Titel Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien angenommen und leistete hierauf den Eid auf die Verfassung.

London, 23. Jänner. Zu dem Empfang der Geheimen Rathes im St. James-Palast ist der König und seine Umgebung in Militäruniform erschienen. Der König verlas die Ansprache nicht, sondern frei und mit großem Nachdruck. Die Ansprache wird wahrscheinlich später in einer amtlichen Fassung veröffentlicht werden. — Als der König die Begleitung zum Zeichen der erfolgten Thronbesteigung zum Zeichen ab. Der König und die Königin von York und Connaught bleiben bis morgen in London. Die Ueberführung der Leiche der Königin wird wahrscheinlich übermorgen stattfinden.



C. kr. okrajna sodnija v Krškem,  
dne 19. januarja 1901.



